



Sehen ohne Brille

*Bei einem Refraktiven Linsenaustausch
wird die körpereigene Linse durch eine
Kunstlinse ersetzt.*



Mit einer Multifokallinse kann Kurz- und Weitsichtigkeit ebenso effektiv behoben werden wie Alterssichtigkeit, klärt Dr. Thilo Schimitzek, FEBO auf.

Im jungen Alter kann ein normalsichtiges Auge in allen Entfernungen scharf sehen. Diese Fähigkeit geht im Laufe des Lebens langsam verloren. Es ist ein kontinuierlicher und unaufhaltsamer Vorgang. Zuerst kaum bemerkt, wird irgendwann bewusst, dass das Lesen zunehmend anstrengend wird. Texte müssen immer weiter weg gehalten werden und es kommt die Zeit der Lesebrille. Manche trifft es früher, andere später. Meist geht es auf das 50. Lebensjahr zu, wenn eine Lesebrille unverzichtbar wird.

Einige Menschen lehnen die Lesebrille ab, da sie auf ihr Alter schließen lässt und sie sich eigentlich noch gar nicht so alt fühlen. Andere haben das Problem, dass sie ihre Lesebrille immer wieder verlieren oder einfach nicht zur Hand haben, wenn sie gebraucht wird. Es gibt aber auch Berufe oder Tätigkeiten, die sich schwer mit einer Lesebrille vereinbaren lassen. Gerade wenn häufig zwischen Fern- und Nahsicht gewechselt werden muss, ist ein ständiges Auf- und Absetzen lästig. Wenn die Umgebung staubig ist

oder die Hände nicht sauber sind, wird die Brille schmutzig, kann kaputt gehen und die Sicht ist nicht optimal.

Wie eine Filmkamera

Um sich vorzustellen, wie ein menschliches Auge funktioniert, hilft der Vergleich mit einem Fotoapparat. Eine Linse stellt das Bild scharf, das dann auf dem Film oder bei Digitalkameras auf der Pixelmatrix abgebildet wird. Beim Auge ist es genauso, nur dass unsere Linse das Bild auf der Netzhaut abbildet. Die Netzhaut besteht aus vielen Millionen Sinneszellen, die das Bild in Nervenimpulse umwandeln und über den Sehnerven an das Gehirn schicken. Die Linse in unserem Auge ist im jungen Alter elastisch. Durch eine Verformung kann sie ihre Brechkraft ändern. Das ist wichtig, um auf unterschiedliche Entfernungen scharf stellen zu können. Mit zunehmendem Lebensalter nimmt die Elastizität der Linse ab und es wird schwieriger, Dinge in der Nähe scharf zu sehen. Es entsteht die Altersweitsichtigkeit. Bei Weitsichtigkeit ist die Linse zu schwach, bei Kurzsichtigkeit zu stark. Hier kann eine Brille oder Kontaktlinse helfen, indem sie die Fehlsichtigkeit ausgleicht. Eine andere Möglichkeit ist, die natürliche Linse mit der falschen Stärke gegen eine künstliche Linse der richtigen Stärke auszutauschen. Diese Operation

Im Überblick:

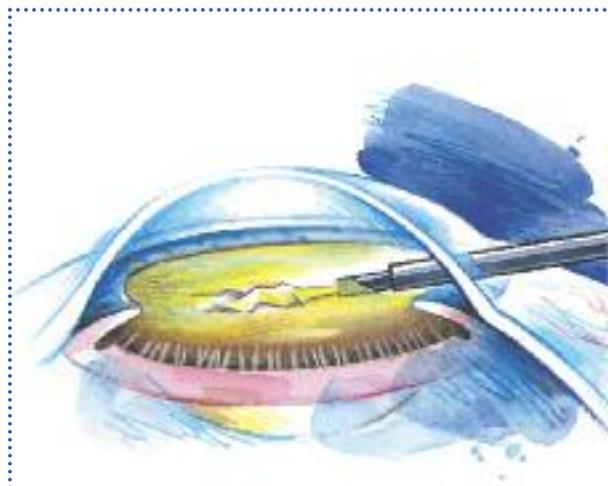
- Lebenslange Brillen- und/oder Kontaktlinsenfreiheit
- Das Sehen in unterschiedlichen Entfernungen bleibt konstant und ändert sich nicht mehr
- Vorbeugung des Grauen Stars
- Die natürliche Linse wird durch eine Kunstlinse ersetzt
- Schmerzfreier, ambulanter Eingriff; Tropfbetäubung
- Die gutverträgliche Multifokallinse bleibt dauerhaft im Auge
- Die Linse ist nicht sichtbar und nicht spürbar
- Arbeitsfähig nach wenigen Tagen

wird »refraktiver Linsenaustausch« genannt. Sie ist identisch zur Operation des Grauen Stars nur dass die Linse noch nicht getrübt ist.

Brillenunabhängigkeit durch Linsenersatz

Beim »refraktiven Linsenaustausch« wird operativ eine Kunstlinse in das Auge eingesetzt. Wenn auch auf eine Lesebrille verzichtet werden soll, kann eine Multifokallinse verwendet werden. Sie simuliert den Zustand bevor eine Lesebrille nötig war. Multifokal bedeutet, dass diese Linse nicht nur einen Brennpunkt für die Ferne, sondern zusätzlich einen Brennpunkt für die Nähe hat. Dieser ermöglicht ein Lesen ohne weitere Lesehilfe. Nach einer Gewöhnungsphase kann damit im Alltag eine große Brillenunabhängigkeit erreicht werden. Bevor der Eingriff vorgenommen werden kann, muss geprüft werden, ob beide Augen gesund und für diese Art von Linse geeignet sind. Die Linse kann schließlich nur ihre Funktion erfüllen, wenn sie perfekt zum Auge passt. Multifokallinsen werden aus biologisch kompatibeltem Acryl hergestellt. Das Material wird von unserem Immunsystem nicht als Fremdkörper erkannt und verhält sich völlig neutral im Auge. Der eigentliche Eingriff dauert pro Auge nur circa zehn Minuten. Vor dem Eingriff wird das Auge mit Augentropfen betäubt. Die Linse wird mit Ultraschall schonend in winzigen Partikeln abgesaugt. Im Anschluss erfolgt die Implantation der Kunstlinse in geeigneter Stärke. Die Linse wird am Platz der natürlichen Linse hinter der Pupille positioniert. Die neue Linse wird daher nicht anders empfunden als die eigene natürliche Linse. Am besten geeignet sind Multifokallinsen für Menschen über 50 mit dem Wunsch nach größtmöglicher Brillenfreiheit. Bestehende Fehlsichtigkeiten wie Weit- oder Kurzsichtigkeit, sowie Hornhautverkrümmungen können während des Linsenaustausches mit korrigiert werden.

Text: Dr. Thilo Schimitzek/FEBO;
Fotos: Birgitt Schlauderer/pictographie (1);
© contrastwerkstatt/fotolia.de (1);
Illustrationen: Christine Pföb S



Der Operateur öffnet Hornhaut und vordere Linsenkapsel.



Die natürliche Linse wird entfernt. Anschließend wird die Kunstlinse durch die kleine Öffnung mit einem speziellen Instrument in den vollständig geleerten Kapselsack eingesetzt (»injiziert«).



Die Kunstlinse ersetzt die körpereigene Linse.

Ein Leben ohne Brille und Kontaktlinsen

– im Gespräch mit Spitzenköchin Barbara Schlachter-Ebert vom Berghotel Schlossanger Alp

Barbara Schlachter-Ebert ist eine der Spitzenköchinnen des Allgäus und Mutter von drei Kindern. Auf einer ehemaligen Alp, am Fuße des Falkensteins, verwöhnt sie ihre Gäste mit bodenständigen Zubereitungen landestypischer Gerichte. Im vergangenen Jahr entschied sie sich für ein Leben ohne Brille:

»Seit einigen Jahren war ich schon auf eine Lesebrille angewiesen. Meine erste Brille bekam ich vor 22 Jahren, nach der Geburt meiner ältesten Tochter. Mit jeder Schwangerschaft verschlechterten sich meine Augen um 0,5 Dioptrien. Mit 43 Jahren sah ich plötzlich erheblich schlechter. Ohne Sehhilfe konnte ich auf die Nähe kaum mehr etwas erkennen. Ob in der Küche, beim Zeitunglesen oder Fernsehen, die Brille wurde zu meinem ständigen Begleiter. In der Küche war sie mehr Feind als Freund, ständig beschlug sie, musste zurechtgerückt oder geputzt werden. Für Kontaktlinsen waren meine Augen viel zu empfindlich. Nach ausführlichen Voruntersuchungen, Beratungsgesprächen und Planungen entschied ich mich für einen »refraktiven

Linsenaustausch«. Schließlich wollte ich endlich wieder ein Leben ohne Brille – ich wollte Brillenfreiheit, ein gutes Sehen sowohl für die Ferne als auch für die Nähe! Die Stärke der neuen Linsen wurde vor der Operation genau berechnet. Ein bisschen aufgeregt war ich vor der Operation schon, doch ich fühlte mich in guten Händen und hatte mich vorab gründlich informiert. Der Linsenaustausch ging wirklich schnell. Meine Augen waren durch die Tropfen gut betäubt, so dass ich vom Eingriff selbst überhaupt nichts gespürt habe. Ich war überrascht, wie schnell und unkompliziert das alles war.

Unmittelbar nach der Linsenimplantation waren meine Augen lichtempfindlicher als gewohnt. Meine Umgebung nahm ich verschwommen wahr, so dass ich mich von meinem Ehemann abholen ließ und mich für den restlichen Tag schonte. Stündlich benetzte ich meine Augen mit speziellen Augentropfen. Mein erster Kontrolltermin nach der Linsenimplantation fand bereits am nächsten Tag statt. Meine Sehkraft lag 24 Stunden nach dem Eingriff schon bei 80 %. Am Abend stand ich glücklich und ohne Brille in der Küche, um meine Gäste

mit Köstlichkeiten zu verwöhnen.

Die neuen Linsen spüre ich überhaupt nicht. Einzig mein Gehirn musste sich nach der Operation – ähnlich wie beim Tragen einer neuen Brille – erst an die plötzliche Änderung der Sehverhältnisse gewöhnen. Da das Licht in den Kunstlinsen anders gebrochen wird, blendete mich in der Nacht das Abblendlicht entgegenkommender Autos, Sterne sah ich wie kleine Halbmonde und Kerzen hatten eine Art »Heiligenschein«. Mit der Zeit wurden die Lichthöfe immer geringer. Nach sechs Monaten waren sie vollends verschwunden.

Auch wenn heute ab und zu noch die Handbewegung zur Brille geht, bin ich froh, dass ich mich für den Eingriff entschieden habe. Ich brauche im Alter weder eine Lesebrille noch muss ich den Grauen Star fürchten. Ich bin glücklich, endlich ein Leben ohne Brille zu führen, einen Faden ohne Sehhilfe in eine Nadel einzufädeln, einen noch so kleinen Spreißel im Finger zu erkennen und ganz problemlos Bestellbons, Rezepte oder die Zeitung zu lesen.«

Text: Johanna Strodl;
Foto: Böjrn Iversen (1) 8

Spitzenköchin
Barbara Schlachter-
Ebert mit Ehemann
Bernd und ihren
drei Kindern
Beatrice, Bettina
und Bastian.